

Den Augenblick erwarteten, es mit ihm zu theilen. Die Windungen des Ganges, durch welchen wir gekommen waren, machten das Entrinnen noch schwieriger. Wie leicht hätten wir uns falsch wenden können und nie die große Kammer erreicht, wovon wir zuerst gekommen waren. Selbst wenn wir den kürzesten Weg nahmen, so war es nur zu wahrscheinlich, daß unsere Kräfte uns verließen, ehe wir an das Ziel gekommen wären. Jeder von uns hatte für sich, und dem andern unbewußt, die verschiedenen Gestalten der Steine, die in die Gänge vorsprangen, durch welche wir gekommen waren, aufmerksam betrachtet, so daß jeder einen unvollkommenen Faden hatte, sich aus dem Irrgange zu finden. Wir verglichen unsere Beobachtungen und waren nur einmal uneinig, da der Amerikaner von meinem Freunde und mir abwich; aber in diesem Zweifelsfalle folgten wir dem Ausspruche der Stimmenmehrheit, und zum Glück hatte sie recht. Von Müdigkeit und Schrecken erschöpft, gelangten wir an den Rand des tiefen Grabens, über welchen wir noch setzen mußten, ehe wir in die große Kammer kamen. Ich nahm alle meine Kräfte zusammen und sprang hinüber. Der Amerikaner folgte mir. Smelt aber stand am Rande, im Begriff, der Müdigkeit zu erliegen. Er rief uns zu, ihm über den Graben zu helfen, oder wenigstens ein Paar Minuten zu verweilen, bis er wieder zu Kräften gekommen. Es war unmöglich; Verweilen war Lebensgefahr; wir mußten eilen, frische Luft zu schöpfen. Auf unsere dringende Ermunterung nahm er alle seine Kräfte zusammen, und sprang glücklich über den Graben. Als wir in die frische Luft kamen, war es ein Uhr, und die Lustwärme gegen 160 Grad. Unsere Schiffer, die auf uns warteten, hatten zum Glück ein Bardak \*) mit Wasser, das sie auf uns sprengten. Es war uns unmöglich, die Wände des Schachtes hinan zu klimmen. Die Schiffer entwickelten ihre Turbane, wanden sie uns um den Leib und zogen uns hinan."

Der Araber, welcher am Eingange zurück geblieben war, forschte endlich nach seinen Freunden. Man erzählte ihm, sie wären zurück geblieben, um die Mumien heraus zu bringen. Die Reisenden bestiegen alsdann ihre Esel, und eilten schnell zu ihrem Boote, um sich davon zu machen; aber der Bootsmann war so träge, daß sie erst um fünf Uhr am folgenden Morgen die Anker lichtereten. Sie waren nicht weit gefahren, als sie vier Türken zu Pferde herbei eilen sahen,

\*) Zibongefäße zur Abkühlung des Wassers.

welchen zwei Araber zu Fuße folgten. Diese schrieen laut und schwuren, es solle Blut für Blut fließen. Die Türken sagten, sie seyen von dem Kascheff gesandt, um die Reisenden nach Mansalut zurück zu bringen, wo sie wegen der Ermordung der arabischen Wegweiser Rede und Antwort geben sollten. Widerstand würde vergeblich gewesen seyn. Sie kehrten daher nach Mansalut zurück, wo ungefähr 40 Araber aus Amabdi mit rachsüchtigem Freudengeschrei sie empfingen. Der Kascheff behandelte sie finster und hochfahrend und überhäufte sie mit Schimpfreden. Sie wollten den Schutz ihres Firmans (Freipasses) geltend machen. Aber der Beamte antwortete mit bitterm Tone: Ich sehe nicht, daß Euer Firman Euch gestattet, Araber zu mißhandeln oder zu tödten. Darauf entfernte sich der Kascheff, um, wie die Reisenden wähten, sie der Wuth der Araber zu überlassen, welche sie mit drohenden Gebärden umringten. Bald aber wurden sie zu dem Beamten gerufen, der sie also anredete: Meine Freunde, ich weiß, daß Euer Firman mich verpflichtet, Euch zu beschützen, und ich mit meinem Kopfe für Eure Sicherheit haften muß. Ich glaube Eure Erzählung, aber ich habe nur eine Leibwache von 50 Mann, und das Dorf Amabdi hat 700 bewaffnete Einwohner. Wenn Alle Antheil an der Sache nehmen und hierher kommen, so werden die Folgen für Euch und für mich schlimm seyn. Ihr müßt Euch heimlich davon machen, und ich will indessen die Araber beschäftigen und aufhalten.

Die Reisenden befolgten diesen Wink. Sie gingen durch die Hinterthüre und erreichten den Nil; aber da der Wind aus Norden kam, so konnten sie nicht weiter kommen, und wurden auch von einem starken Haufen von Arabern aufgehalten, welche auf sie zu feuern drohten, wenn sie nicht sogleich zu ihnen an's Ufer kommen wollten. Die Reisenden gingen zum zweitenmale in die Stadt zurück, wo drei Weiber und vier bis fünf Kinder sie anhielten. Es waren die Hinterlassenen der umgekommenen Araber, alle nackt und mit Roth beschmiert, was, wie man erzählte, nach der Landesitte Trauer war. Die Reisenden kamen, da sie Waffen hatten, ohne Schwierigkeit zu dem Hause des Kascheffs, der von mehr als 400 Arabern umringt war, unter welchen sich auch der Scheik des Dorfes Amabdi befand. Als sie durch das Gedränge waren, erkannten die Reisenden den Araber, den sie in den unterirdischen Gängen zurück gelassen und für todt gehalten hatten. Er sah sehr kläglich aus, konnte sich nicht auf den Beinen halten, und wurde von zwei Freunden unterstützt. Man erfuhr